

Heterogenität und Ausbildung in Migrantenbetrieben

Der Rückgang an Ausbildungsbewerbern zwingt zu neuen Rekrutierungsstrategien und erhöht die Heterogenität in der sozialen Zusammensetzung. Gleichzeitig wächst der Anteil der Bewerber mit Migrationshintergrund, ihre Erfolgschancen jedoch nicht in gleichem Maße.

Derweil steht „Heterogenität“ nicht nur für Problemlagen, sondern – positiv betrachtet – auch für die Vielfalt an spezifischen Fähigkeiten, die Unternehmen einsetzen können. Hierzu zählen v.a. (inter)kulturelle Kompetenzen, weshalb „ethnische Diversität“ an Bedeutung gewinnt.

Parallel werden auch die Unternehmen heterogener: Mittlerweile besitzt fast jeder sechste Unternehmensinhaber einen Migrationshintergrund. Seit längerem zielen Förderprogramme auf eine Verstärkung der Ausbildungsaktivitäten in Migrantenunternehmen. Durch die veränderte Angebots-Nachfrage-Relation könnten bisherige Fördermotive ins Hintertreffen geraten. Somit rückt die Frage in den Vordergrund, welche Funktion Migrantenunternehmen künftig bei der Ausschöpfung des Fachkräftepotenzials übernehmen.

Unsere Forschungsergebnisse zeigen, dass sich aus den Ausbildungsstrukturen in Migrantenbetrieben sowohl Herausforderungen als auch Chancen ergeben. Sie bilden in weit höherem Maße Jugendliche mit Migrationshintergrund und mit niedrigeren Schulabschlüssen aus. Ihre Auswahl an Bewerbern ist jedoch stark eingeschränkt, da leistungsstärkere Jugendliche von „einheimischen“ und ggf. auch größeren Betrieben abgeschöpft werden. Die Entwicklung am Ausbildungsmarkt wird diese Problematik verschärfen.

Im Forschungsprojekt „Vielfalt als Ressource in Migrantenbetrieben“ interessieren vor allem die Ausbildungs- und Rekrutierungsstrategien sowie die Frage, ob und in welcher Weise die Heterogenität der Auszubildenden sowie die Diversität von betrieblichen Ressourcen für die Fachkräfteentwicklung genutzt werden kann.

Im ersten Teil des Vortrags werden Befunde aus quantitativen Analysen vorgestellt. Als Grundlage dient eine überregionale Befragung von über 1.000 Migrantenunternehmen sowie die wissenschaftliche Begleitforschung in einem regionalen vom BIBB geförderten „Modellversuch zu den Chancen und Herausforderungen der Fachkräfteentwicklung“ (ikubiz), in welchem ein Pool von 248 ausbildenden Migrantenunternehmen über einen Zeitraum von 3 Jahren beobachtet wird. Im zweiten Teil des Vortrags werden exemplarisch Initiativen präsentiert, mit Hilfe derer Migrantenbetriebe schon heute auf den Wettbewerb um Auszubildende reagieren. Vorgestellt werden Maßnahmen, die im Bereich des Übergangs von Schule und Beruf angesiedelt sind (bspw. Aktionen zur Berufsorientierung) sowie Instrumente zur erfolgreichen Ausbildungsbegleitung